

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 35 (1945)

Heft: 44

Artikel: Dreissig Jahre Berner Heimatzzschutz-Theater

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649607>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Grössig vo der Ka-We-De

Oeppis über ds Schlifschuefahre
vom Aegelmösli bis zur Ka-We-De

Der Aeger oder ds Aegelmösli isch näbscht de andere Ischbahne, wo me hie z'Bärn druffe gfahre isch, scho vor 50 Jahre ds Eldorado gsi vo däm Sport. Mi isch no gfahre bi der alte Stärnwarde, uf däm Platz, wo no der Spälterini mit sym Ballon Urania ufgfloge isch, dusse bi Weyermannshus, obe bim Viktoriaplatz, wo die Bärnische Chraftwärk d'Verwalting hei, uf de Tennisplätze vom Sportinstitut Chilchefäld, sogar bi der Linden u unde näbem Gas. Uswärts natürlich uf em Moosseedorfseeli. Zudäm hei d'Buebe albe uf der Aare unde e gäbige Glungge gfunde, wo me guet het chönne fahre. Sogar e Kunschttischbahn het me scho gha, die Aktiengesellschaft het us Buebe bestande, wo albe a der Schüttli hinde toll gschprützt u gwüsch hei, der Schnee het e gueti Underlag gäh, u we me de es Füfi zahlt het, isch eim dä Platz offe gstande, wo me ganz gäbig het chönne fahre. Aber vo all däm isch halt doch der Aeger der Platz gsi, wo am meischte gulte het, wo me nid cha vergässse.

Ds Aegelmösli het damals am Herr Thorme ghört u ds Isch het zu dä Zyt öppis gulte, will me no keis Kunschttisch het gha. De si albe no die Manne mit lange Sagine uf em Aeger usse gsi u hei da schön gvierti Bitze usegsaget, mit Ischzange us em Wasser zoge u gägenn Ischhäller übere gschleipt. Vo Schlifschuh het me «Stotz», «Halifax», «Merkur», «Beck» usw. gha u no ganz alti Holländer, wo no Holzunderlag gha hei. Aebeffalls Kunschtläufer, wo unde e Fahrschiene vo 7-8 mm Breiti hei gha, also grad ds Gägetei vo hüt, wo me mit 3 mm viel besser cha fahre. Mi het abe no gar kei Ahnig gha vom hüttige Fahre. Wär gärn uf ds Isch use wär u nid het chönne fahre, het sich mit eim vo däne isige Schlitte chönne la usefahre u d'Buebe u d'Meitschi hei de albe no «bäselet», u mi het rächt schön gseh Paarfare. Hüt isch das anders; mi gseht sälber e Bueb, wo sich öppis drusmacht us em Schönfare, nume so wie nes Wäspi umefahre, das sig tschent. Damals hei d'Buebe im Schönfare dominiert, hütt hei d'Meitschi d'Buebe scho lang a Schatte gstellt. Mir wei der Thorme Ruedi nid vergässse, wo albe Ornig gmacht het uf em Aeger, aber mir hei ne gärn gha, dä hets verstande mit der Jugged umzah. Der alt Papa Chrischte het albe no zeigt, das är nid nume cha Schlifschuh verchoufe, sondern sälber schön u sicher fahre. Mi gseht hüt vo de alte Semeschter sälle no eine, hingäge der Herr Schwarz isch em Aeger treu bliebe u zeigt, wie me cha läbig u gsund bliebe. Der jitzig Pächter, der Herr Eggebärg, het scho sit vielne Jahre bewiesse, dass er cha die alte Tradition vom Aeger ufrächt halte, es isch mängisch schwär, wes gäng schneit oder we ds Barometer so ufe u abe gumpet, guets Isch chönne z'ha. Hingäge chönne mir ihm dankbar si, das trotzdäm gäng öpfe e Platz isch, wo die verwöhnte Fahrer chönne d'Kunscht zeige. So isch der Aeger die schönschi Naturischbahn bliebe bis uf e hüttig Tag u cha der Ka-We-De d'Hand gäh u säge, mir wei beidi ds Glyche: der Ischlouf fördere.

Drum soll der Aeger in Ehre bestah
Mir wei de hür o wieder gah.

Im Jahr 1933/34 het me z'Bärrni dür d'Initiative vom Herr Architekt Beyeler, e be-

währte Sportsma, wo hüt no ne guete Kunschtfahrer ufem Isch darstellt, üsi schön Ka-We-De übercho. Was das für alli Fründe vom Ischlouf bedüttet het, isch chum z'erfasse, mi isch längscht im Nachteil gäge ds Usland gsi, wo scho längsche Summer u Winter het chönne fahre. Aber wohl, sitdäm das mir üsi Ka-We-De hei, isch e Furre gange, mi het der Aschluss a die Internationale Meischterschafte nid verpasst, das wott scho öppis sage, mi brucht da nid grad a d'Spitz z'cho, aber me wot doch zeige, das mir i der liebe Schwyz nid hingernache wei cho. Jedefalls hei grad i de Ischhokeymätsch über Lüt der usländische Mannschaft scho schwär warm gmacht. Mir wei der Diräktion vo der Ka-We-De, am Herr Gugolz, rächt dankbar si für alli Müh, Sorge u Kämpf, wo das brucht het, üs so schön Aläss la z'gniesse. Mir dänke mit Freude a die Schoufahre vo de Dame Henie, Golledge, vo Klubmeischterschafte vo schwizerische Meischterschafte, vo Ischhokeymätsch, vo Chinderfeschet usw. Da cha me o am Schlifschuhklub Bärn dankbar si für seiner Besträbige, dä schön u gsund Sport so rächt populär z'mache, mir hei da ganz

tüchtigi Dame u Herre, wo üs scho mängi Freud gmacht hei, im Paarfare si die Gschwüchterti Dubois no nid überflüglet, im Tanze het ds Fräulein Egli, wo scho änetem grosse Wasser isch gsi, e schöne Schwung u im Kunschtfahre het ds Fräulein Tschanelen, wo albe no als ganz chlyns Stüngeli uf der Ka-We-De umeburzlet isch, Erfolg gha.

We me lang fahrt, cha me alt würde, das macht nüt, mi bliebt aber gäng no jung, mi gseht, wie da der Herr Pochon no elegant u schön cha fahre, mi gseht viel Dame u Herre, wo scho Silberfäde i de Haar hei, aber gwüss mit Freud schön fahre. Mi ghört mängisch vo Dame u Herre säge, ja i möcht gärn, aber i wott mi nid gah blamiere; das isch ganz falsch dänkt, es isch gar nid gseit, das alli müsste chönne Kunschtfahre. Mit däne Garniture, wo alles zäme fescht verbunde isch, geit das ganz ring, chlei rängele u mit em Chrütz e Zwick gäh, u scho geit das ganz vo sälber uf däm schönne blanke Isch. Der Ischlouf het zum Zwäck, das me use chunt, das me der Körper cha zur Harmonie bringe, vo Eleganz u Gschmeidigkeit.

So isch der Wäg vom Aegelmösli bis zur Ka-We-De nüt anders als e Tatrac, das me der Geischt u der Körper cha jung u gsund erhalte, we me de Schlifschuh treu bliebt.

Gueti Fahrt für d'Saison 1945/46
uf em Aegelmösli u uf der Ka-We-De.
O. Sch.

Dreissig Jahre Berner Heimatschuh-Theater

Dieser Tage waren es dreissig Jahre her, dass Prof. Otto von Geyerz im Anschluss an die während der Landesausstellung 1914 im Dörfli-Theater gemachten Erfahrungen, das Berner Heimatschutz-Theater gegründet hat. Der Zweck des Vereins war schon damals, gute Spieler zur Aufführung einheimischer Dialektstücke heranzubilden, die ohne Pathos die heimatliche Art widergaben und andererseits die bernischen Schriftsteller zum Schreiben heimatlicher Stücke zu ermutigen. Herr Prof. Otto von Geyerz hat sich mit seiner ganzen Persönlichkeit und Autorität für das Berner Heimatschutz-Theater eingesetzt und hat damit die erste feste Grundlage zum Erfolg geschaffen. Was das Berner Heimatschutz-Theater uns Bernern heute bedeutet, und welch grosse kulturelle Aufgaben es übernommen und in all den Jahren durchgeführt hat, das dürfte wohl allen bekannt sein.

Bei einer Zusammenkunft am vergangenen Samstag mit der bernischen Presse hat der heutige Obmann, Herr Staatsanwalt Bähler, rückblickend über die oben angeführte Entwicklung berichtet, und er hat auch von den Schwierigkeiten erzählt, mit denen das Heimatschutz-Theater im Laufe der Jahre fertig werden muss. Leider hat sich bis heute (seit dem Abbruch des alten Schänzli) keine geeignete Bühne mehr gefunden, die den richtigen Rahmen und alle technischen Voraussetzungen für unser Heimattheater bietet, und es ist dies eine Aufgabe, die noch gelöst werden muss.

Der Geschäftsführer, Herr Notar Gullotti, berichtete über die Entwicklung des Heimatschutz-Theaters seit der Landi 1939, die einen Markstein in der Geschichte des Heimatschutz-Theaters darstellt. Die dortigen Erfolge waren so gross, dass seither öfters Gastspiele veranstaltet werden. Zur Feier des dreissigjährigen Bestehens werden im November und Dezember Jubiläumsfestspiele durchgeführt, und zwar: «Schmocker Lisi» von Otto von Geyerz, Simon Gfellers «Hansjoggeli der Erbvetter» und «Die zwöti Frou» von Emil Balmer.

Frau Bundespräsident von Steiger, die dem literarischen Ausschuss angehört, orientierte über die Richtlinien für die Auswahl der Stücke und die Arbeit der Jury. Herr Lapp erzählte von seinen reichen Erfahrungen als Spielleiter, Herr Dr. Tribollet über das Zustandekommen der Hörspiele, die ganz neue Anforderungen an die Spieler stellen, und Herr Engler über so manche Erlebnisse der Spieler im Laufe der Jahre.

Und nun bleibt zu hoffen, dass das Bernervolk und darüber hinaus das Schneizervolk unserm Berner Heimatschutz-Theater auch in Zukunft die Zuneigung bewahrt, die es ihm in den vergangenen 30 Jahren erwiesen hat, und dass es mithilft, unser bodenständiges Heimatgut zu bewahren und zu fördern, indem überall echtem Berner Geist und denen, die ihn vertreten, Tür und Tor geöffnet werden.